

Polizeibericht

Leonberg

Zweimal grün?

Im ampelgeregelten Bereich der Brückenbachstraße sind in der Nacht zu Donnerstag auf der Südrandstraße zwei Autos zusammengestoßen. Dabei ist ein Sachschaden in Höhe von rund 7000 Euro entstanden. Sowohl der 20-jährige Fahrer des VW Golf als auch der 34 Jahre alte Fahrzeugführer des Citroen C 5 gaben bei der Unfallaufnahme zu Protokoll, dass sie jeweils bei grün in die Einmündung eingefahren seien. Insbesondere zur Klärung dieser strittigen Frage sucht die Polizei nun Zeugen. Angaben können unter der Telefonnummer 0 71 52 / 60 50 gemacht werden. *kli*

Renningen

Geldspielautomaten geknackt

Bislang noch unbekannt Täter haben in einem Lokal in der Magstadter Straße zwei Geldspielautomaten aufgebrochen und sind mit einem noch nicht bekannten Bargeldbetrag entkommen. Ein Anwohner hatte am frühen Donnerstagsmorgen um kurz nach 4 Uhr seltsame Geräusche aus dem benachbarten Lokal vernommen. Als er nach dem Rechten sah, erkannte er gerade noch, wie zwei dunkle Gestalten zu Fuß die Flucht ergriffen und anschließend mit einem etwas abseits abgestellten, dunklen Personenwagen davonfuhren. Sofort verständigte er die Polizei, die umgehend eine Fahndung einleitete. Diese blieb jedoch erfolglos. Wie die Beamten vor Ort feststellten, waren die Täter über ein Fenster in das Lokal eingedrungen. Zeugen, die in diesem Zusammenhang verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeiposten Renningen unter der Telefonnummer 0 71 59 / 8 04 50 in Verbindung zu setzen. *kli*

Renningen

Roller-Fahrer schwer verletzt

Schwere Verletzungen hat sich ein Motorroller-Fahrer am Donnerstag Morgen um 8.10 Uhr auf der Bundesstraße 295 bei einem Zusammenstoß mit einem Auto zugezogen. Der 57-Jährige war von Weil der Stadt kommend in Richtung Leonberg unterwegs. Dass sein rechter Blinker eingeschaltet war, bemerkte er laut Polizeiangaben offenbar nicht. Als er sich dem Einmündungsbereich der von rechts kommenden Kreisstraße 1008 näherte, wollte er nicht nach rechts abbiegen, sondern seine Fahrt geradeaus fortsetzen. Ein in diesem Moment im Gegenverkehr nahender 67-jähriger VW-Fahrer beabsichtigte seinerseits nach links abzubiegen. Er vertraute auf die Blinksignale des Motorrollers und begann sein Abbiegemanöver, noch ehe der Roller den Einmündungsbereich erreicht hatte. Als dieser wider Erwarten geradeaus weiterfuhr, kam es zum Zusammenstoß. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von rund 6 000 Euro. *kli*

Sindelfingen

Lastwagen fährt auf Autos auf

Weil er zu spät bemerkt hat, dass die Fahrzeuge vor ihm wegen einer roten Fußgängerampel angehalten hatten, fuhr ein 54-Jähriger am Donnerstag Morgen mit seinem Mercedes-Laster in der Böblinger Straße in der Höhe des Stiftgymnasiums auf den Pkw einer 66-jährigen Frau auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dieser noch ins Heck eines davor stehenden VW Tiguan geschoben. Sowohl die 66-Jährige als auch ihre 41-jährige Beifahrerin erlitten leichte Verletzungen. Blechschaden entstand in Höhe von knapp 10 000 Euro. *kli*

Lokales Impressum

Leonberg
& Umgebung

www.leonberger-kreiszeitung.de

Verlag:

Zeitungsverlag Leonberg GmbH
Stuttgarter Straße 7-9, 71229 Leonberg
Postfach 15 62, 71226 Leonberg
Fon: 0 71 52/9 37-0
Fax: 0 71 52/9 37-2 809
Geschäftsführer: Uwe Reichert

Redaktion Leonberg:

Verantwortlich: Michael Schmidt
Fon: 0 71 52/9 37-2 811
Fax: 0 71 52/9 37-2 819
redaktion@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

Redaktion Ludwigsburg:

Verantwortlich: Norbert Burkert (kommiss.)
Fon: 0 71 41/94 41-10
Fax: 0 71 41/94 41-21
redaktion.ludwigsburg@stz.zgs.de

Ressort Region Stuttgart:

Verantwortlich: Thomas Durchdenwald
Fon: 07 11/72 05-13 10
Fax: 07 11/72 05-13 23
kreise@stz.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Oliver Scheffler
Fon: 0 71 52/9 37-2 850
Fax: 0 71 52/9 37-2 859
anzeigen@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 11.2012

Erfolgreich abseits der Norm

Renningen/Magstadt/Weil der Stadt Die Region Leonberg ist beim Thema Fahrrad zu einem Zentrum für Erfinder, Tüftler und Individualisten geworden. Drei Firmen entwickeln ganz eigene Konzepte und setzen sich bewusst von der Masse ab. Von Sven Hahn

Der schwäbische Mittelstand zeichnet sich in aller Regel durch drei Eigenschaften aus: Erfindergeist, Erfolg und eine gewisse Nähe zur Autoindustrie. Zwei dieser Eigenschaften teilen drei Unternehmen aus der Gegend rund um Leonberg – mit Autos haben Velotraum, Acros und Centurion allerdings nichts am Hut. Bei ihnen dreht sich alles um Fahrräder. Mit ihren Konzepten haben sich diese Firmen mit Absicht ein Stück vom Mainstream verabschiedet.

Velotraum aus Weil der Stadt

„So sieht doch kein Rennrad aus!“ Beim Anblick des Speedsters, wie die Weil der Städter Radschmiede Velotraum ihre Interpretation eines schnellen Straßenrads nennt, macht sich bei traditionell eingestellten Rennradfahrern innere Unruhe breit. Der Grund: die Räder sind fünf Zentimeter kleiner als gewohnt – 26 statt 28 Zoll – die Reifen dafür dicker.

„Ein Rennrad ist effizienter und schneller als alle anderen Fahrräder“, sagt Stefan Stiener, Inhaber und Gründer von Velotraum, „dafür ist es aber auch ein sehr eingeschränkter Spezialist.“ Will heißen: die Räder funktionieren auf der Straße, am besten auf glattem Asphalt. Doch schon kurze Strecken auf Schotterwegen sind für Rennradler ein absolutes Tabu. „Mit dickeren Reifen und kleineren Rädern, wie sie auch bei Mountainbikes verwendet werden, wird das Rad enorm vielseitig“, sagt der Firmenchef, „der Speedster ist ähnlich schnell wie ein Rennrad und dabei ein viel besserer Allrounder.“

Die Menschen, die Velotraum mit seinem Konzept anspricht, sind Individualisten. „Das muss jemand sein, der sich nicht um Konventionen schert“, sagt Stiener. Die Kunden der Marke sind oft sogenannte Extrem-Radfahrer. Menschen, die mit ihrem Rad ganze Kontinente durchqueren. „Damit diese Leute mehrere Monate täglich schmerz- und stressfrei auf dem Rad sitzen können, betreiben wir einen ziemlichen Aufwand“, sagt der Velotraum-Chef.

Im Erdgeschoss des Weil der Städter Firmensitzes steht die Messmaschine. Das Gerät besteht aus einem Lenker, einem Sattel und einer Tretkurbel mit Pedalen. Alle Teile können in sämtliche Richtungen verschoben und ausgetauscht werden. „Wir können Räder für Menschen zwischen 1,50 und 2,10 Metern bauen“, erklärt Stefan Stiener. Das Gestell, das aussieht wie ein halb fertiger Fahrrad-Ergometer aus den 1960er Jahren, steht vor einem Spiegel. „Wir setzen jeden Kunden auf diese Maschine“, sagt der Firmenchef, „wir ermitteln die korrekte Sitzposition und bauen ein darauf abgestimmtes Fahrrad.“ Räder von der Stange verkaufen die Weil der Städter aus Prinzip nicht.

Das Rennrad mit den kleinen Rädern ist nicht das einzige Modell von Velotraum. Es ist aber ein Beispiel, was mit dem Firmenmotto „Wir bauen keine 08/15-Räder“ gemeint ist. „Wenn es der Kunde will, montieren wir am Speedster gerne Schutzbleche, Gepäckträger, Scheibenbremsen oder Lampen“, erklärt Stiener, „eigentlich alles



Die hydraulische Schaltung A-ge. Foto: Acros



Großes Rad auf kleinen Rädern. Der Speedster von Velotraum rollt auf 26 Zoll statt wie bei Rennrädern üblich auf 28 Zoll. Foto: Velotraum

ein Stockwerk tiefer“, erklärt Wrede. Im Gebäude der Renninger stellt die Firma HWG Wälzlager für die Industrie her. „Wir teilen uns die Maschinen“, sagt Wrede, „so können wir es uns leisten, vor Ort zu produzieren.“

Mit ihrer extrem leichten, neuartigen Schaltung ist Acros plötzlich in den Fokus der Fahrradwelt geraten. „Wir bekommen jetzt Anrufe aus Neuseeland, den USA und Japan.“ Vor allem Rennfahrer setzen auf die Mountainbike-Schaltung made in Renningen. „Beim Preis von 1600 Euro ist klar, dass es sich nicht um ein Massenprodukt handelt“, gibt Wrede zu. Eine schwerere und günstigere Version der Hydraulik-Schaltung ist aber schon in Arbeit.

„Wir teilen uns die Maschinen“, sagt Wrede, „so können wir es uns leisten, vor Ort zu produzieren.“

Mit ihrer extrem leichten, neuartigen Schaltung ist Acros plötzlich in den Fokus der Fahrradwelt geraten. „Wir bekommen jetzt Anrufe aus Neuseeland, den USA und Japan.“ Vor allem Rennfahrer setzen auf die Mountainbike-Schaltung made in Renningen. „Beim Preis von 1600 Euro ist klar, dass es sich nicht um ein Massenprodukt handelt“, gibt Wrede zu. Eine schwerere und günstigere Version der Hydraulik-Schaltung ist aber schon in Arbeit.

www.acros.de

Centurion aus Magstadt

„Wir beugen uns nicht dem Druck der Magazine“, sagt Wolfgang Renner, Gründer der traditionsreichen Fahrradmarke Centurion, „wir bauen Räder, auf die sich der Fahrer verlassen und die er auch bezahlen kann.“ Solide, aber nicht spießig wollen die Magstadter sein. „In den Hochglanz-Maga-



Centurion aus Magstadt ist vor allem als Mountainbike-Marke bekannt. Foto: Centurion

zinen werden nur Superlative in den Fokus gerückt“, erklärt er, „ob das im Alltag immer funktioniert, ist eine andere Frage.“

Seit 1976 gibt es die Firma Centurion in Magstadt, Anfang der 1980er Jahre wurden erste eigene Räder verkauft. „Wir waren die ersten, die in Deutschland Mountainbikes gebaut haben“, erinnert sich Renner. Noch heute sind geländetaugliche Räder das Herzstück der Marke.

Rund 90 Mitarbeiter beschäftigt Centurion in Magstadt. „Die Rahmen kommen aus Asien. Entwicklung, Design, Vertrieb und Marketing findet alles hier statt“, erklärt der Firmenchef. Seit dem Jahr 2000 werden in Magstadt nicht mehr nur Räder der Marke Centurion entwickelt. „Wir wollten international wachsen und sind eine Partnerschaft mit Merida eingegan-

gen“, sagt Renner. Das taiwanische Unternehmen ist einer der größten Radproduzenten der Welt. „Diesen Schritt hätten wir schon viel früher gehen sollen“, sagt der Firmen-Chef im Rückblick, „dann wären wir heute weiter.“

An der Partnerschaft mit Merida zeigt sich deutlich die grundsätzliche Ausrichtung von Centurion. „Bei einem Modell nutzen wir den selben Rahmen für beide Marken“, sagt Renner. Was bei den Asiaten Reacto heißt, nennen die Schwaben Megadrive. Es handelt sich um ein Rennrad mit einem aerodynamisch geformten Rahmen. „Merida stattet dieses Rad mit ultraleichten Topkomponenten aus. Wir verbauen zuverlässigeres und dadurch schwereres Material“, erklärt Renner. „Zuverlässigkeit schätzt man erst, wenn man liegen geblieben ist“, sagt der Firmen-Gründer.

Die Räder der Taiwanesen sind zwar etwas leichter, dafür gehen bei den Schwaben deutlich weniger Reklamationen ein. In der Welt des Radsports, in der um jedes Gramm gefeilscht wird, eine seltene Einstellung.

Die Magstadter verweigern sich allerdings nicht grundsätzlich neuen Entwicklungen. „Neunundzwanziger sind eine ganz wichtige Sache für uns“, erklärt Wolfgang Renner. 29er sind Mountainbikes, deren Laufräder einen um drei Zoll – rund 7,5 Zentimeter – größeren Durchmesser haben als üblich. Ein Trend, der vor zwei bis drei Jahren aus den USA nach Europa gekommen ist.

„Rennsportler und normale Radfahrer sollen Freude an unseren Rädern haben.“ Das bedeutet, dass die Räder aus Magstadt im Vergleich zur Konkurrenz meist günstiger ausfallen. „Leichtbau am Fahrrad ergibt nicht immer Sinn, kostet aber in jedem Fall viel Geld“, sagt Renner.

www.centurion.de